

# Logbuch zum Segeltörn vom 26.08. – 02.09.2011

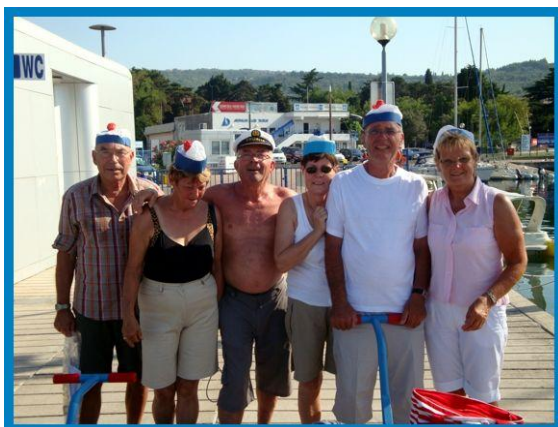
## Venedig

Die WWW- erfahrene (Wind Wetter Wellen) Seniorencrew wollte es noch einmal wissen! „*Eine Nacht in Venedig*“ war ihr Begehrt. Bodo hatte sich natürlich was ausgedacht, wie diese verrückte Bande am besten dorthin geschippert werden könnte. Sonderwünsche hatten sie natürlich auch noch – kein Nachschlag – ihr Schlaf war ihnen heilig!

So nahm also „die komische Operette“ ihren Lauf...

Für die Fahrt nach Izola wurde wieder ein Kleinbus gechartert, warum soll man Bewährtes ändern? Das war auch gut so. Auf der Fahrt begann sich nämlich schon der „rote Faden“ aufzuwickeln, der sich durch den ganzen Törn zog. Als wir Manni und Hella zu mitternächtlicher Stunde eingesammelt hatten und uns „on tour“ Richtung Adria bewegten, standen wir erst mal in einer Rotte Wildschweine. Manni kräuselte sich nun schon wieder sein nicht vorhandenes Haupthaar. Weidmännisch ausgedrückt waren es Bachen mit ihren Frischlingen, die vom Hauptschwein geführt wurden – oder so ähnlich. Das Gesprächsthema war also vorgegeben, da lässt der Jäger nichts anbrennen. Wir haben alle viel gelernt, aber ich befürchte: Wie gewonnen, so zerronnen. Wenn sich Manni bei den Knoten, die er bald wieder beherrschen musste, nur auch so gut auskennen würde...

Das Steuer des vierradrigen Gefährts hatten Wolfgang und Christine fest in der Hand, da ließen sie nichts anbrennen, auch wenn Jonny noch so sehr flehte. Um 10.45 Uhr rollten wir in Izola ein. Nichts wie an den Strand und in die Fluten .... Es war so heiß, das Wasser hatte Badewannentemperatur. Nun erst mal ein Schläfchen, das tat gut.



Wolfgang konnte es aber dann doch nicht lassen, Bodo einen Besuch abzustatten, um ihm mitzuteilen, dass wir erst 17.00 Uhr geschlossen aufmarschieren werden. Noch hatte er eine Karenzzeit! Er konnte aber noch nicht ahnen, was diesmal auf ihn zukam....

Wir hatten nämlich das elektrisch verriegelte Tor überlistet und standen mit Matrosenmützen an der Ecke von Steg H. Hier musste

Bodo gleich angeradelt kommen .... und siehe da, ihn hat es fast vom Fahrrad gehauen! Der Schiffsjunge Manni machte perfekt Meldung, die Matrosen standen stramm und salutierten ihrem Skipper, wir marschierten zur „Tiamo“, wo der Begrüßungstrunk schon auf uns wartete.



## Samstag, 27. August 2011

Es duftete nach Kaffee, der Frühstückstisch war schon gedeckt, wir wurden wieder verwöhnt vom Feinsten. Manni bekam sein „Weichei“, Hella, unsere Führungsbache (auch Hauptschwein, älteste und erfahrenste Bache der Rotte, wird als Erste im Dezember vom Keiler belegt) bekam, wie es sich gehört das Größte. Manchmal wussten wir nicht, ob wir im Segelboot oder auf dem Hochstand sind. Jeder wollte das auf der Fahrt Gelernte natürlich anwenden und kundtun, dass er es sich gemerkt hat. Der arme Bodo hat sich bestimmt gewünscht, dass wir es mit seinem „Seemannslatein“ auch so ernst nehmen könnten. Er resignierte sicher schon, denn er muss sich mit nur einer Fachkraft zufrieden geben, bloß gut, dass Jonny dabei ist. Dafür sorgte der Rest der Truppe den ganzen Tag für „Sprüche des Tages“. Lachen (und essen) hält Körper und Seele gesund, wir taten es reichlich, denn es lagen immerhin 26sm bei Windstärke 3 bis 4 vor uns. Jutta und diesmal auch Hella hatten es erst mal mit ihrem „Gebrech“ zu tun. Tapfer hielten sie durch, es konnte nur besser werden. Wir erreichten die Marina „Punta Faro“ in Lignano. Der Crew ging es wieder gut, als sie festen Boden unter den Füßen hatte und Hella, Jutta, Wolfgang und Christine machten sich zu einem kleinen Rundgang auf, der sich soweit ausdehnte, dass Bodo schon die Polizei alarmieren wollte. Hatten sie sich doch tatsächlich verlaufen, in Lignano gab es doch böserweise zwei Häfen, das soll ein Landei wissen! Selbst unsere „Führungsbache“ versagte hier ihren Dienst! Aber Ende gut – alles gut. Bis zum Wecken um 4.30 Uhr waren wir wieder an Bord.



## Sonntag, 28. August 2011



Venedig, das Ziel unserer Wünsche, lag nun nur noch 44,9sm entfernt, wir schmeckten es schon! Dank Windstärke 6 bis 7, in Böen 8 schafften wir es in 6 Stunden. Um 13.15 Uhr segelten wir am Markusplatz vorbei. Auf der gesamten Strecke hielten uns nur unsere Sprüche bei Laune. Nur ein paar Kostproben: (Kotzproben wäre besser angebracht, denn der Füllstand der K...tüten war das Maß für die Wellenhöhe – ca. 3m).

Jonny: „Ich habe gerade Luft geholt, durch den offenen Mund. Immer, wenn ich mein Ding wieder schussbereit habe, ist wieder Ruhe.“

Hella: „Ob Bodo zu Eurer Goldenen Hochzeit noch fit ist?“

Manni: „Ohne Basilikum hätte das nicht geklappt. “Wir waren postwendend für diesen „Teufelsritt“ entschädigt, als wir durch die Lagune, in der es dann bedeutend ruhiger wurde, auf Venedig zusteuerten. Einfach traumhaft!



Nun hieß es nur noch in der kleinen Marina gegenüber dem Markusplatz, so wie es Bodo sich für uns gewünscht hat, Platz zu bekommen, dann war alles perfekt. Auch das klappte. Das Anlegemanöver war auf Grund der Enge sehr kompliziert, aber Bodo hieß nicht Bodo, wenn er

das nicht „hauchzart“ hinbekommen hätte. Die Marina lag auf der Insel „San Giorgio“. Jetzt hieß es erst mal verschnaufen und genießen, denn wir alle hatten auf dieser Fahrt alles gegeben, was in unseren



Möglichkeiten lag – und die sind bei uns eben sehr begrenzt, aber wir hatten ja Bodo und die guten Sprüche!



Unsere Freude (um ehrlich zu sein, nur Jonny's, der wollte nämlich den Hafenmeister bestechen, dass wir nicht über Nacht da bleiben dürfen) wurde kurz

getrübt, als wir erfuhren, sanitären Einrichtungen mehr um das Hafengebiet darum, 1x nicht duschen für uns und wir blieben! Anlegeplatz frei, aber Anlegemanöver konnte bezeichnen. Bei Wolfgang syndrom durch und zum Hafengebiet – wir waren alle wie erstarrt, nur den Skipper störte es überhaupt nicht, Hauptsache, er hatte sein Boot fest, ja, Italiener!



dass es hier keine mehr gab. Uns ging es da von „San Giorgio“, als zu können. Es stand 1:6 Neben uns war noch ein nicht lange. Das man nicht als perfekt kam wieder das Helfer-Dank landete er im

Nach einer kurzen Siesta wagten wir einen Rundgang durch Venedig, was bedeutete, erst einmal mit dem Wasserbus unsere Insel zu verlassen. Wir stiegen also ein und wunderten uns, dass es nicht losging. Einer stellte fest, dass es gar keinen Fahrer gab, der nächste, dass wir im falschen Bus waren. Was nun? Des Rätsels Lösung war: Wir standen in der Bushaltestelle!



Bodo führte uns gleich zu Venezia's Highlights, dem Dogenpalast, der Kathedrale,



der Seufzerbrücke, der Rialto-  
brücke. Eine Gondelfahrt in die  
Abenddämmerung, sogar mit  
Gesang (wie Bodo das nur immer so  
arrangiert), war natür-

lich ein Muss. Wir waren wie verzaubert, sogar  
Jonny hatte nach diesen ersten umwerfenden

Eindrücken seine Körperpflege verdrängt. Ein Gläschen Rotwein in einer idyllischen



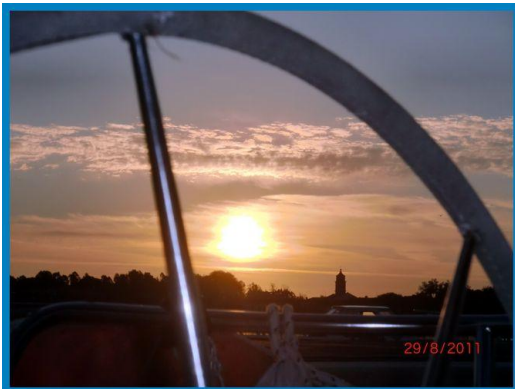
Gasse tat das Seinige  
dazu.

Die Rückfahrt zu  
unserer Insel war  
genauso chaotisch,  
3mal standen wir an  
der falschen Bus-  
haltestelle. Noch ein  
Blick auf den nächt-

lichen Markusplatz und dann in die Kojen.



## Montag, 29. August 2011



Sonnenaufgang mit Espresso und Blick auf den  
Markusplatz, Herz, was willst Du mehr! Duschen  
mit Blick auf Venedig – wer kann das schon  
aufbieten? Mani stellt zum Frühstück gleich die  
ängstliche Frage: „Werden wir heute wieder so  
durch „Florenz“ gescheucht?“ Na, sicher, aber  
zuerst müssen wir den Anlegeplatz ändern. Das  
hört Mani sofort und seine Augen glänzen, da  
fordert er gleich einen „Anleger“. Übrigens,

Hella hat die Nacht geschnarcht wie ein  
Hauptschwein, nun stellt sie gerade fest:  
„Ach, Cappuccino wird mit Gas gemacht, ich  
dachte mit Kaffee und Wasser!“

Bodo bekommt noch eine Schnitte, denn er  
hat ja niemanden, der ihm sagt, wann er satt  
ist. Frühstück beenden, noch ein Blick auf die  
vorbeifahrende „Costa Fortuna“ und schnell  
übersetzen, ehe der Touristenstrom einsetzt.



Wir besichtigen den Dogenpalast und sind von dem Prunk überwältigt. Auf dem Markusplatz haben wir getanzt, Manni ließ sich ein Eis empfehlen und merkte nicht,



dass ihn keiner verstand. Christine wollte in einer idyllischen Gaststätte, die zu einem Cappuccino einlud (kein Vergleich zu Bodo's), zahlen. Doch der Ober brachte die Speisekarte, so dachte sie - die Lacher waren auf ihrer Seite. Die Rechnung lag ganz vornehm in einer Mappe - ähnlich der Speisekarte.



Wir durchstreiften so ziemlich alle Gassen, gingen über (gefühlte) alle Brücken, fanden Brunetti's Wohnung leider nicht. Es sind ja nur 3000 Gassen, 177 Kanäle und 400 Brücken! Den Abschluss krönte eine Stadtrundfahrt mit dem Wasserbus. Ein Erlebnis ganz besonderer Güte.

Es war ein traumhaft schöner Tag, der nun zu Ende ging. Jonny bekam noch sein kaltes Würstchen und dann träumten alle von „Einer Nacht in Venedig“.

## Dienstag, 30. August 2011



Um 6.00 Uhr wollten wir starten, um den Sonnenaufgang über Venedig zu erleben. Bodo gab also am Vortag die Weckzeit bekannt, aber Jonny konnte es mal wieder nicht erwarten und tapste schon Stunden vorher herum, was zur Folge hatte, dass die Weckzeit ab jetzt geheim gehalten wurde. Wir starteten also überpünktlich, drehten noch eine Ehrenrunde vor dem Markusplatz bei Sonnenaufgang. Es war unbeschreiblich schön und wir sogen diese traumhaften Momente auf wie ein Schwamm. Arrivederci Venedig. Die nächste Tonne auf der Fahrt durch die Lagune wurde von Manni auf 5 nach 1/2 1 gesichtet und Jonny steuerte sie zielstrebig an. Bis 9.30 Uhr hatten wir sehr angenehmen Wind. Wir segelten ruhig in der Sonne dahin und jeder hing seinen Gedanken nach. Plötzlich ging der Wind schlafen und wir motorten zunächst bis Umag zum einklarieren und tanken. Gegen 19.00 Uhr fädelt sich Bodo in die engste Anlegebucht von Rovinj – es war wieder eine Glanzleistung – also, wenn er uns nicht gehabt hätte

.....



Die Marina in Rovinj hatten wir ja noch vom vorjährigen Törn gut in Erinnerung. Diesmal erlitt Jonny hier einen schmerzlichen Verlust, seine Jack Wolfskin-Sandalen an die er sich gerade mühevoll gewöhnt hatte, konnte er jetzt einem Einbeinigen schenken. Irgendwer schubste die Linke ins Hafenbecken, sie ward nie wieder gesehen.

## Mittwoch, 31. August 2011

Gefrühstückt wurde mit Blick auf den Kirchturm von Rovinj. Wir hatten bis Mittag Freizeit und schauten uns das bunte Markttreiben in der kleinen Hafenstadt an. Ein paar von der Truppe wollten hoch hinaus und schauten sich die Gegend vom Kirchturm aus an. Wir segelten ganz entspannt in eine Ankerbucht. Dort erwartete uns das Käpt'ens Dinner und Delfine wurden uns nun auch endlich versprochen. Jonny wurde hart rangenommen, er erhielt Skipper-



Training, wir relaxten in der Sonne. Jeder, wie er es verdient.

Das Ankermanöver klappte wie im Bilderbuch, es gab nur eine „Ackerfurche“, wie es sich gehört. Die Crew ging baden und dem Käpt'en perlte das Wasser auf der Stirn.

Diesmal zauberte er: 1, 2, 3, 4, 5, 6 – Gänge - mehr verrate ich nicht, damit die folgenden Crews nicht schon vorher alles wissen.



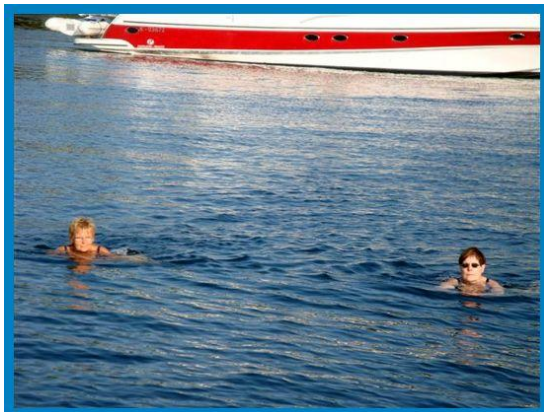
angeworfen. Wir Geschirr gesichert, Delfine in der



auch noch erleben durften, der nackte Wahnsinn! Spielerisch sprangen sie vor unserem Bug und tauchten Steuer- oder Backbord wieder auf. Wir waren happy, so etwas hatten wir noch nie gesehen. Wunderschön, dieses Schauspiel zu verfolgen. Auf diesem Törn bekamen wir wirklich alles geboten – womit hatten wir das verdient? Nach dieser willkommenen Abwechslung ging es nun weiter im Protokoll:

der Nachttisch wurde serviert. Manni tauschte sein Dessert, er bezeichnete es als: „nackter Weiberarsch mit Schneegestöber“, gegen einen Heidelbeerlikör. Verschmitzt fragte er, warum Heidelbeerlikör weiß sei! Er hatte sein Glas natürlich schon leer. In der „Delfineuphorie“ blieb das unbemerkt.

## Donnerstag, 1. September 2011



Das morgendliche Bad in der Ankerbucht ist einfach ein Erlebnis besonderer Güte. Gegen 8.30 Uhr holten wir den Anker ein und fuhren langsam nach Izola, was leider schon das Ende unseres erlebnisreichen Törns bedeutete. Vielleicht hätte man die Ankerwinde manipulieren sollen, aber das fällt mir leider erst jetzt ein. Kurz vor dem Heimathafen der „Tiamo“ wurde uns noch ein letzter Badestopp vergönnt. Ein letzten „lecker“ – Cappuccino,

Bodo hatte auch noch ein letztes Mal gebacken. Wollte da etwa ein Gewitter aufziehen – zum Glück nur kurz, es zog nach Bochum....

Nun wurde selbst Jonny poetisch: „Ich habe mich vertan, wir sind erst in Piran.“ Die letzten Seemeilen lagen nun unumstritten vor uns. Die Kamera an der Hafeneinfahrt hatte uns schon im Visier, liebe Grüße in die Heimat, da sind wir wieder.

Der Schiffsjunge strickte zum letzten Mal kunstvoll seinen Fender an die Relingstütze, natürlich wieder falsch wie immer. Bodo's Adlerauge entgeht nichts. Manni entfuhr es ganz entgeistert: „Machst Du ihn wirklich wieder auf? Mensch, Mayer, das war mein Meisterstück, sonst mach ich immer Schleifen!“ Nichts destotrotz wurde Manni feierlich zum „Generalstabsschiffsjungen“ befördert. Bodo hat eben ein Herz für ewig Lernende!



## Freitag, 2. September 2011

Der Klang der Bootspfeife tönte sehr bekannt. Nun wird gleich wieder die Waschfrau kommen – tatsächlich! Ein letztes „Verwöhnfrühstück“ mit frisch gelegten Eiern. Bodo hatte sich schon jetzt total verausgabt. Der große „Abreisetagsstress“ stand ihm ja noch bevor. Gott sei Dank, eine neue Crew, es kann nur besser werden! Wir jedoch werden noch lange an diese wunderschönen Tage, die leider viel zu schnell vergingen, denken. Wir legten 172,7 Seemeilen, davon 73,1 unter Segel und 99,6 mit Motor zurück, können immer noch keinen Weblein- und keinen Palstek und sind die glücklichsten Senioren-Abenteurer auf der Adria.

Wohl dem, der so'nen Skipper hat,  
 der Kurs hält und durch Wellen reitet.  
 Der kocht für jeden Nimmersatt  
 Und beim „Verknoten“ immer streitet.  
 Mit ihm werden selbst Senioren  
 zu „Leichtmatrosen“ neu geboren.

